

10 Doch wandt' ich mich hinweg und ließ sie gehen
 Und wickelte mich enger in die Falten,
 Als wollt' ich trutzend in mir selbst erwarmen;
 Und folgt' ihr doch. Sie stand. Da war's geschehen!
 In meiner Hülle konnt' ich mich nicht halten,
 Die warf ich weg, sie lag in meinen Armen.

 III.

Kurz und gut.

Sollt' ich mich denn so ganz an sie gewöhnen?
 Das wäre mir zuletzt doch reine Plage.
 Darum versuch' ich's gleich am heut'gen Tage
 Und nahe nicht dem vielgewohnten Schönen.

5 Wie aber mag ich dich, mein Herz, versöhnen,
 Daß ich im wicht'gen Fall dich nicht befrage?
 Wohlan! Komm her! Wir äußern unsre Klage
 In liebevollen, traurig heitern Tönen.

10 Ei, hast du, es geht! Des Dichters Wink gewärtig,
 Melodisch klingt die durchgespielte Leier,
 Ein Liebesopfer traulich darzubringen.

Du denkst es kaum, und sieh! das Lied ist fertig.
 Allein was nun? — Ich dächt', im ersten Feuer
 Wir eilten hin, es vor ihr selbst zu singen.

 IV.

Das Mädchen spricht.

Du siehst so ernst, Geliebter! Deinem Bilde
 Von Marmor hier möcht' ich dich wohl vergleichen;
 Wie dieses gibst du mir kein Lebenszeichen;
 Mit dir verglichen zeigt der Stein sich milde.

5 Der Feind verbirgt sich hinter seinem Schilde,
 Der Freund soll offen seine Stirn uns reichen.
 Ich suche dich, du suchst mir zu entweichen;
 Doch halte stand, wie dieses Kunstgebilde.

10 An wen von beiden soll ich nun mich wenden?
 Sollt' ich von beiden Kälte leiden müssen,
 Da dieser tot und du lebendig heißest?